



„Aufbrüche“

Gedanken zum 5. Sonntag nach Trinitatis, 4. Juli 2021

von Lektorin Ariane Holze und Pastorin Anja Jäkel

ZU BEGINN

Ich bin da. Du, Gott, bist da. Andere sind an einem Ort. Miteinander sind wir in dir, Gott, verbunden. Segne diese besondere Zeit.

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der sich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich,

der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche

noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

BIBELTEXT: 1. Mose 12, 1-4

Der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das

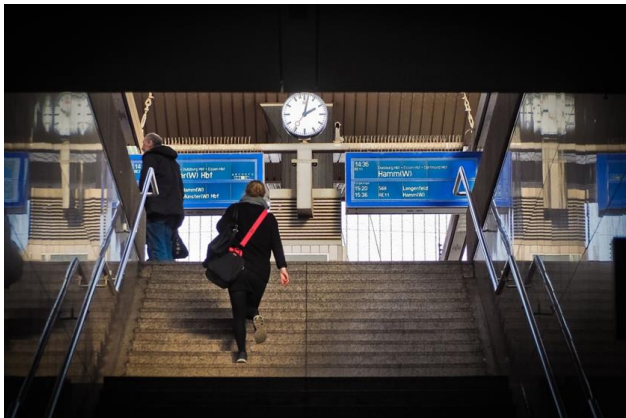
ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die sich segnen und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abraham aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte.

GEDANKEN DAZU

Abraham bricht auf, er macht sich auf zu einem neuen Ort, lässt alles Vertraute hinter sich. Das was wir gerade gehört haben, kommt bestimmt nicht nur mir bekannt vor.

Gerade diese Woche haben so viele Abiturentlassungen stattgefunden, so viele Schülerinnen und Schüler haben die Schule, in der sie viele Jahre lang waren, das letzte Mal betreten und machen sich jetzt auf zu neuen Orten: Ausbildung, Studium oder vielleicht sogar ein Aufenthalt im Ausland. Für viele heißt das: Zelte abbrechen, Vertrautes verlassen und woanders hin aufbrechen.

Solche großen Schritte sind nicht leicht. Und bedingt durch die Unsicherheiten und Einschränkungen, die die Pandemie mit sich bringt, sind diese Schritte noch schwieriger als sowieso schon.



Wo soll es hingehen? Was will ich machen? Werden Präsenzveranstaltungen im Herbst noch möglich sein? Kann ich es wagen, ins Ausland zu gehen?

Fragen über Fragen. Angst und Unsicherheit.

Wie viele Schulabgängerinnen und Auszubildene wird bestimmt auch Abraham Angst gehabt haben, vor dem was die Zukunft für ihn bereithält. Gott fordert viel von ihm, als er ihm unmissverständlich klar macht: „Geh in die Ferne, dorthin, wohin ich dich lenken

möchte, lass das Vertraute und deine Heimat zurück“. Was für Ängste und Zweifel Abraham wohl hatte?

Wenn Sie zurückdenken, an eigene erzwungene oder freiwillige Aufbrüche (Umzug, Berufswechsel, Familiengründung, Flucht ...):

Was hat Ihnen damals geholfen? Was war schwer?

Und im Blick auf Zukünftiges: Was hält Sie davon ab, einen neuen Weg ins Unbekannte einzuschlagen?

Einschneidende und lebensverändernde Entscheidungen können wie ein Stein auf der Seele lasten. Mir tut es gut, sie dann im Gebet mit Gott zu „besprechen“ und Belastendes so ein Stück weit abzulegen.

Wenn man aufbricht und etwas Neues, Unbekanntes wagt, dann braucht es eine gehörige Portion Mut und Gottvertrauen, um auf neuen Wegen unterwegs zu sein. Klar ist, was Abraham dabei stärkt: Gott spricht ihm seinen Segen aus und verspricht ihm, dass er an Abrahams Seite bleibt und ihn nicht allein lässt. Er verheißt ihm eine gute und sichere Zukunft, wenn Abraham auf Gott hört und diesen mutigen Schritt geht. Der Segen Gottes ist die Verheißung, für die Abraham alles Bekannte aufgibt und sich auf den Weg macht. *Ich finde es beachtlich, dass die Verheißung auf Gottes Segen Abraham direkt aufbrechen lässt. Was könnte mich so sehr locken, dass ich ohne zu Zögern einen so großen Schritt wage?*

Ich kenne auch, dass man Menschen, die zu einer Reise oder einer neuen Lebensstation aufbrechen, einen Segen mit auf den Weg gibt. Der Segen stärkt und ermutigt Aufbrechende. Und er hilft den Zurückbleibenden, die Gehenden getrost ziehen zu lassen.

Gottes Segen zu empfangen und selbst zum Segen für andere zu werden – das wird Abraham bestimmt mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt haben. In der Bibel ist davon die Rede, dass Abraham schon 75 Jahre alt war, als Gott ihn auf die Reise geschickt hat, um in einem neuen Land eine Heimat für sich, seine Frau Sara, die verheißenen Nachkommen und seine zahlreichen Knechte und Mägde zu finden. Dabei war er nicht allein unterwegs: sein Neffe Lot mit seiner Familie begleitete ihn. Darüber war er sicherlich froh.

Sicherlich hat er sich mit einem Dankgebet an Gott gewendet, als er das versprochene Land Kanaan erreicht hat. Abraham war Gott

dankbar, dass er ihn trotz aller Widrigkeiten sicher begleitet und seine Versprechen erfüllt hat. Sie wurden allerdings nur nach und nach erfüllt. Vor allem auf ein Kind mussten Abraham und Sara so lange warten, dass sie die Hoffnung schon aufgegeben hatten. Trotzdem hielt Abraham die ganzen Jahre an seinem Gottvertrauen fest. Mir macht das Mut, meine eigenen Hoffnungen nicht gleich aufzugeben, sondern mich geduldig um ihre Erfüllung zu bemühen, soweit es in meiner Macht steht.

Wofür sind Sie dankbar? Wofür (oder für wen) möchten Sie bitten? Danken und bitten Sie Gott laut oder leise.

LIED

1. Ver - traut den neu - en We - gen, auf
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil

die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
Le - ben wan - dern heißt.

Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel

stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen

in das ge - lob - - - te Land.

2. Vertraut den neuen
Wegen und wandert in
die Zeit!

Gott will,
dass ihr ein Segen für
seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin
leiten, wo er uns will
und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die
Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989, Melodie: Heinz Martin Lonquich

VATERUNSER

SEGEN

Gott, segne und behüte mich,
lass dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig,
wende dein Angesicht mir zu und schenke mir Heil und Frieden
auf allen meinen Wegen. Amen.